



Bezirksregierung Arnsberg

Geschäftsstelle des Regionalrates

E-Mail-Adresse: geschaeftsstelle.regr@bezreg-arnsberg.nrw.de

Tel.: 02931/82-2341, 2324 od. 2839 **Fax.:** 02931/82-3427 od. 4968

Vorlage 03/2/01

Sitzung des Regionalrates am 07.06.2001 in Schmalleberg

TOP 5 : Forst- und Holzwirtschaft – Chancen für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Regierungsbezirk

Berichterstatter : Abteilungsdirektor Schmitt

Bearbeiter : Forstdirektor Holtkämper, Forstamt Olsberg
Diplom Volkswirt May, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerlandkreis mbH
Oberregierungsbaurat Palm, Bezirksregierung Arnsberg
Forstdirektor von der Goltz, Forstamt Schmalleberg

Beschlussvorschlag:

Der Regionalrat begrüßt die modellhaften Aktivitäten der Forst- und Holzwirtschaft, den Regierungsbezirk Arnsberg mit seinen waldreichen Regionen Sauerland/Siegerland-Wittgenstein im Rahmen einer branchenübergreifenden Strategie zu einer Kompetenzregion Forst, Holz und regenerative Energien zu entwickeln. Er sieht in den Aktivitäten besondere Chancen für nachhaltige Entwicklung, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Steigerung der regionalen Wertschöpfung in der Region.

Er wird die Aktivitäten im Rahmen seiner Zuständigkeiten für Regionalplanung und regionale Strukturpolitik unterstützen und bittet die Bezirksregierung, den Prozess moderierend zu begleiten.

Er fordert die Bezirks- und Landesregierung auf, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten den Regierungsbezirk Arnsberg zu **der** Schwerpunktregion Forst, Holz und regenerativer Energien in NRW zu entwickeln und Maßnahmen zur Entwicklung eines Kompetenzzentrums Forst, Holz und regenerative Energien im Rahmen der förderpolitischen Entscheidungen mit Priorität zu unterstützen.

Forst- und Holzwirtschaft

Chancen für die nachhaltige Regionalentwicklung im Regierungsbezirk Arnsberg

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	S. 1
2. Internationale, nationale und regionale Situation und Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft	S. 2
3. Konsequenzen für die Region	S. 5
- aktuelle Schwerpunkte	
3.1 Forstwirtschaft	S. 6
3.2 Holzwirtschaft	S. 8
3.3 Kooperationsprojekte	S. 10
3.4 infrastrukturelle Vorhaben	S. 13
4. Wertung, Ausblick, Koordination	S. 16

Begründung:

1. Einleitung

Rasch steigender Holzbedarf z. B. für energetische Nutzung und den Einsatz im Holzhausbau und auch im Industriebau sind in Verbindung mit einem wachsenden Ansehen von Holz in der Gesellschaft Indizien für den Beginn des "hölzernen Zeitalters".

Die Forst- und Holzwirtschaft sind wichtige Wirtschaftszweige mit einem bedeutenden Potenzial für die weitere nachhaltige Entwicklung im Regierungsbezirk Arnsberg.

Dies wird nicht zuletzt auch in der themenorientierten Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Hellweg-Hochsauerland "Impulse für die Region Hellweg Hochsauerland" (Impulspapier) sichtbar, das die Regionalkonferenz für die Region Hellweg-Hochsauerland am 23 Februar 2001 verabschiedet hat, das mit der Zustimmung des Regionalrates der Landesregierung zugeleitet werden soll (vgl. Vorlage 15/2/01) und dort als eine wichtige Grundlage für auf die Region bezogene landespolitische Entscheidungen dienen kann.

Auch die Region Siegerland-Wittgenstein-Olpe hat sich mit dem Thema "Wald und Holz" als regionalwirtschaftlichem Entwicklungsschwerpunkt der Region auseinandergesetzt und im Rahmen der "Regionale" – Initiative konkrete Vorstellungen zur Regionalentwicklung konzipiert. Stichworte sind ein überregional angelegter Branchendialog "Zukunftsforum Holz", die Entwicklung innovativer Holzanzwendung wie z.B. "Flüssigholz" und Energieerzeugung aus Biomasse, die Förderung von Holzbautradition und moderner Holzarchitektur im Rahmen der "Wittgensteiner Bauwerkstatt" und des "Wittgensteiner Holzmarktes" und die Aufbereitung des Themas "Holz und Kultur" bzw. "Holz und Kunst".

Anliegen dieser Vorlage ist es, den Regionalrat vertieft über die Forst- und Holzwirtschaft, ihre vielfältigen Funktionen und Entwicklungstrends zu informieren. (Abschnitt 2)

Im 3. Abschnitt werden Projekte vorgestellt, mit denen die Forst- und Holzwirtschaft nachhaltig weiterentwickelt werden soll. Mögliche und notwendige Beiträge der Regionalplanung und –entwicklung zur Unterstützung innovativer Projekte der Forst- und Holzwirtschaft werden herausgearbeitet.

Es müssen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die im Hochsauerlandkreis begonnenen Aktivitäten weiter entwickelt und auf andere Räume des Regierungsbezirkes ausgedehnt werden.

Auf Grund der Nachhaltigkeitsdiskussionen im Rahmen der Agenda-Prozesse, der stärkeren Besinnung auf ökonomische und ökologische Qualität an Stelle des Quantitätsdenkens kann der walddreiche Regierungsbezirk Arnsberg eine herausragende Stellung als "Schwerpunktregion Forst und Holz" in Nordrhein-Westfalen entwickeln.

2. Internationale, nationale und regionale Situation und Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft

- **Unser Wald als Rohstofflieferant**

Der Holzzuwachs in Nordrhein-Westfalen ist weit höher als bisher angenommen. Von den 6,0 Mill. cbm Jahreszuwachs werden nur knapp 3,5 Mill. cbm genutzt. Wenn der Markt das Holz verlangt, muss die Forstwirtschaft geeignete Mobilisierungsstrategien entwickeln. Gut 40 % des Gesamtholzzuwachses von NRW findet im Sauerland/Siegerland-Wittgenstein statt. Allein dieser Umstand rechtfertigt die Heraushebung als die "Schwerpunktregion Forst und Holz" in NRW.

Die Wertschöpfungsmöglichkeiten der Holzwirtschaft hängen auch stark von der Holzqualität ab. Die nordrhein-westfälische Forstwirtschaft muss ihr waldbauli-

ches Handeln noch weniger auf die Erzeugung maximaler Holzmasse und mehr auf optimale Holzqualität ausrichten.

Die folgenden Strukturdaten geben einen Überblick über die Situation der Forst- und Holzwirtschaft im Regierungsbezirk Arnsberg und deren Stellenwert für das Land NRW:

Waldfläche	334.000 ha
Waldflächenanteil RegBez Arnsberg(1999)	42 %
Märkischer Kreis	49,4 %
Hochsauerlandkreis	55,8 %
Kreis Olpe	58,5 %
Kreis Siegen-Wittgenstein	64,7 %
zum Vergleich: RegBez Düsseldorf	14 %
RegBez Köln	26 %
RegBez Münster	15 %
RegBez Detmold	21 %
Anzahl Waldbesitzer	24.100
Umsatz der Forst- u. Holzwirtschaft	3,4 Mrd. DM
Holzzuwachs	2.595.000 m³
Holznutzung	1.921.000 m³

Eine branchenübergreifende Kooperation der noch relativ traditionellen Forstwirtschaft mit einer Vielzahl kleiner, aber rohstoffnaher holzwirtschaftlicher Betriebe kann Grundlage sein für die Entwicklung innovativer Produkte und wirtschaftlich interessanter Gemeinschaftsprojekte im Rahmen einer Cluster-Strategie. Erste begonnene Projekte werden im folgenden Kapitel 3 beschrieben.

- Neue Holzprodukte

Holz als natürlicher Rohstoff hat gegenüber Stahl oder Kunststoff den Nachteil geringerer Maßhaltigkeit. Um konkurrenzfähiger zu werden, entwickeln insbesondere große, international tätige Werke innovative hochwertige Holzprodukte.

Auf Grund ihrer genormten Abmessungen können sie oft auch noch kostengünstiger hergestellt werden als unser herkömmliches "Listenbauholz". Die heimische Holzwirtschaft muss in die Herstellung der vom Markt geforderten hochwertigen Produkte investieren

Im Übrigen wird die Nachfrage der Holzwerkstoffindustrie in den nächsten Jahren ebenso rasch steigen wie der Bedarf nach thermisch nutzbarem Holz. Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft sind gefordert, diese Produkte bei angemessenen Preisangeboten dem Markt verfügbar zu machen.

- Wald und Gesellschaft

Die Volkswirtschaft verlangt immer mehr Holz aus nachhaltiger heimischer Produktion. Auf der gleichen Fläche verlangt die reizüberflutete Gesellschaft bewusst oder unbewusst immer mehr nach natürlicher Harmonie. Sie entdeckt zur Zeit das nicht leistungsorientierte sinnliche Genuss-Wandern im Wald, einem der naturnahsten Bestandteile unserer Landschaft (vgl. Projekt Rothaarsteig).

Jäger, Naturschützer, Sportler und andere fordern ebenfalls ihr Recht an der Waldnutzung ein. Der Waldbesitz, die Landesforstverwaltung und die Gesellschaft sind gefordert, durch intensive Kooperation mit betroffenen Branchen einen für alle Beteiligten fairen Ausgleich der Interessen herbeizuführen.

- Globalisierung versus Regionalisierung

Die Globalisierung des Weltmarktes betrifft auch Holz. Weltweit agierende Unternehmen nutzen erfolgreich günstige Einkaufs- und Absatzmärkte. Darüber hinaus besetzen sie selbst in immer stärkerem Maße alle Elemente der Wertschöpfungskette Holz. Sie kaufen oder pachten Wald zur Rohstoffversorgung und veredeln ihn in eigenen Werken z.B. zu Papier. Sie nutzen sehr viele der möglichen Rationalisierungsmöglichkeiten. Solche global player gibt es in Deutschland kaum. Die globalen und internationalen Herausforderungen erfordern aber eine verstärkte regionalwirtschaftliche Kooperation und Standortstrategie.

Aber auch Regionalisierung bietet insbesondere in Gebieten mit mittelständischer Betriebsstruktur, enger Verzahnung von Rohstoff und Produktion und räumlich liegenden aufnahmefähigen Absatzmärkten große Chancen.

- Wissenschaft und Schulung

Auf Grund der überall spürbaren Nachfragebelegung im Holzsektor besteht großer Bedarf nach der Entwicklung neuer moderner Holzprodukte und der Vermittlung von altem und neuem Wissen über den sachgerechten Umgang mit Holz. Die Ansiedlung von forst- und holzwissenschaftlichen Institutionen im waldreichsten Regierungsbezirk Nordrhein-Westfalens würde diese beiden Branchen auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft unterstützen.

Vorhandene, überwiegend dezentrale und spezialisierte Schulungseinrichtungen wie die Waldarbeitsschule in Arnsberg-Neheim und die Ausbildungsbetriebe in den Forstämtern befriedigen weitgehend den forstlichen Schulungsbedarf. Holzwirtschaftliche Aus- und Fortbildung mit zukunftsorientierter Ausrichtung ist aber ansatzweise vorhanden.

3. Konsequenzen für die Region – aktuelle Schwerpunkte

Holz ist der nachhaltig verfügbare Rohstoff unserer Region. Er wird zukünftig in starkem Maße nachgefragt werden. Die Regionalplanung sollte durch geeignete Maßnahmen Wertschöpfungsbemühungen der Forst- und Holzwirtschaft in dieser Region unterstützen und ggf. koordinieren. Ein klares politisches wie förderrechtliches Bekenntnis zur Entwicklung einer "Schwerpunktregion Forst und Holz im Regierungsbezirk Arnsberg" wäre hilfreich. Folgende Entwicklungsansätze sind insbesondere im Hochsauerlandkreis vorhanden und müssen weiter entwickelt werden:

3.1 Forstwirtschaft:

3.11 konsequente Umsetzung naturnaher Forstwirtschaft (Ziel 43.2 GEP)

Stand:

Der Wald im Sauerland ist geprägt von gleichaltrigen, homogenen, leistungsstarken, aber krisenanfälligen Fichtenreinbeständen. Auch von der erholungssuchenden Bevölkerung und den Naturschützern wird er oft als wenig attraktiv eingestuft. Daher wurden in den vergangenen 10 Jahren seitens einiger engagierter Forstleute Waldbauprogramme für die Baumarten Fichte und Buche entwickelt, mit deren Hilfe der bestehende Wald allmählich in ungleichartige, strukturreiche, weniger krisenanfällige, attraktive und trotzdem leistungsstarke Bestände umgebaut werden kann. Auf die Zielsetzungen des Gebietsentwicklungsplanes als forstlicher Rahmenplan bezüglich einer anzustrebenden naturnahen Waldwirtschaft (Ziel 43.2) und des Landesprogramms Wald 2000 wird hingewiesen.

Eine besondere Hilfestellung für eine naturnahe Waldwirtschaft leistet die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW). Sie entwickelt und schult naturnahe Waldbauprogramme.

Das Land hat zwar mit der so genannten Warburger Vereinbarung für festgesetzte Gebietskulissen umfangreiche Fördermöglichkeiten im Zusammenhang mit Vertragsnaturschutz geschaffen. Auch gibt es Fördermöglichkeiten für Laubholz-Aufforstungsmaßnahmen. Insgesamt fehlt jedoch ein auf die Umstellung zur naturnahen Waldbewirtschaftung zugeschnittenes Förderprogramm.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

- a) Die Umstellung von herkömmlicher auf naturnahe Forstwirtschaft kostet für eine Übergangszeit von ca. 30 Jahren Geld. Die Waldbesitzer sollten durch neu ausgerichtete Förderprogramme zur Umstellung motiviert werden.

- b) Naturnahe Forstwirtschaft wird nur akzeptiert, wenn sie verstanden wird. Die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) können hierbei einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung geeigneter Waldbauverfahren für naturgemäße Waldwirtschaft und die dazugehörige Beratung und Schulung leisten und sollten daher auch im Rahmen der Regionalentwicklung gezielt unterstützt werden. Die ANW muss personell und finanziell dazu in die Lage versetzt werden, ein systematisches Schulungsangebot zu entwickeln.

3.12 Zertifizierung der forstlichen Bewirtschaftung

Stand:

Der Markt verlangt ständig mehr Holzprodukte aus zertifizierter Forstwirtschaft. Naturnahe Forstwirtschaft entspricht in der Regel den Forderungen der beiden gängigen Zertifizierungssysteme FSC¹ und PEFC². Zur wirtschaftsrelevanten Glaubwürdigkeit bedarf es der unabhängigen Zertifizierung durch eines der beiden Systeme.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Um die Wettbewerbsfähigkeit unserer heimischen Forst- und Holzwirtschaft zu steigern, muss baldmöglichst der Wald im Regierungsbezirk Arnsberg zertifiziert werden. Als Maßnahme nachhaltiger Entwicklung, der Qualitätssicherung und des Regionalmarketings sollte die Waldzertifizierung im Rahmen der Regionalentwicklung beratend und moderierend unterstützt und begleitet werden. Im Interesse einer gemeinsamen Marketingstrategie empfiehlt sich die Zertifizierung nach einem einheitlichen System.

¹ FSC = Forest Stewardship Council: ein weltweit überwiegend von Naturschutzorganisationen getragenes Waldzertifizierungssystem

² PEFC = Pan-Europ. Certification Council: ein auf europäische, von nachhaltiger Forstwirtschaft geprägte Verhältnisse, überwiegend von Waldbesitz getragenes Waldzertifizierungssystem

3.13 Weiterentwicklung forstlicher Zusammenschlüsse zu modernen Dienstleistungsunternehmen

Stand:

Vor allem in den letzten 25 Jahren haben sich die zahlreichen Klein-Waldbesitzer in Genossenschaften oder Forstbetriebsgemeinschaften zusammengeschlossen, um ihre Strukturnachteile zu überwinden. Diese Zusammenschlüsse mit ehrenamtlich arbeitendem Personal entsprechen nicht mehr den Anforderungen des heutigen Marktes. In Fortführung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Landesforstverwaltung müssen sie zu größeren leistungsfähigeren Einheiten ausgebaut werden.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Bei den Waldbesitzern im Sauerland spielen Einnahmen aus Forstwirtschaft eine erhebliche Rolle zur betrieblichen Existenzsicherung (>30%). Es bestehen 23 der o.g. Kleinzusammenschlüsse. Zur Professionalisierung forst- und marktwirtschaftlichen Handelns des privaten Waldbesitzes sollte hier als Pilotprojekt ein Dach-Zusammenschluss gegründet werden. Erste positive Gespräche mit regionalen Entscheidungsträgern und wissenschaftlichen Begleitern sind geführt.

Als Einrichtung zur Erhöhung und Professionalisierung des privatwirtschaftlichen Leistungsumfanges der Waldbesitzer sollte ein solcher Dach-Zusammenschluss als Anschubfinanzierung vom Land finanziell unterstützt werden.

3.2 Holzwirtschaft:

Neue Holzprodukte und neue Märkte

Stand:

Die heimische Holzwirtschaft erzeugt überwiegend noch Produkte für einen schrumpfenden nationalen Markt. Kleinmengenangebote schränken ihre Attraktivität

für den nationalen Handel weiter ein. Vor dem Hintergrund eines erheblichen nationalen und internationalen Wettbewerbsdrucks ist die heimische Holzwirtschaft gefordert, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Entwicklung innovativer neuer Produkte, Erschließung neuer Märkte (wie z.B. bei der Heizholz-Versorgung) und Verbesserung der heimischen Produktionsbedingungen und Wertschöpfungskette zu erhöhen.

Mit der besonderen Situation der regionalen Holzwirtschaft im Hochsauerlandkreis hat sich eine vom Hochsauerlandkreis initiierte und vom Land geförderte nachfrage- und projektorientierte Branchenuntersuchung der ZENIT GmbH (ZENIT-Untersuchung) gezielt auseinandergesetzt und im Rahmen von Befragungen und Gesprächen gemeinsam mit der Holzwirtschaft Modernisierungs- und Kooperations-Strategien für Technologie- und Produktentwicklung, Logistik und Marketing entwickelt, um die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu verbessern. Die Vorschläge der ZENIT-Untersuchung sind in die aktuellen Vorstellungen zur Entwicklung der Holz- und Forstwirtschaft eingeflossen.

Mit der Situation der Sägeindustrie des heimischen Raumes beschäftigt sich auch ein Modellprojekt im Rahmen der regionalisierten Arbeitsmarktpolitik des Landes, um im Rahmen eines Verbundprojektes gezielte Modernisierungs- und Kooperationsmaßnahmen zu entwickeln und damit die Beschäftigungssituation zu sichern und zu verbessern. So soll mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung (WFG) des Hochsauerlandkreises für ca. 2 Jahre eine kompetente Person eingestellt werden, die für acht ausgewählte Sägewerksbetriebe im Regierungsbezirk Arnsberg neue Produkte ausfindig macht, eine entsprechende Produktion in unserer Region, z.B. im Holzgewerbepark Sauerland, in die Wege leiten und das Gemeinschaftsmarketing mit Markteinführung erfolgreich vollziehen soll.

Auch in der Region Siegerland-Wittgenstein werden konkrete Überlegungen bezüglich innovativer Holzanwendungen und -produkte angestellt. Derzeit werden aktuell Fachtagungen und Workshops zum Thema "Flüssigholz" für holz- und kunststoffverarbeitende Betriebe durchgeführt.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Der Modernisierungsprozess der heimischen Holzwirtschaft (nicht nur Sägewerksbetriebe) zu neuen marktfähigen Produkten und professionellem Marketing muss von externer Kompetenz begleitet werden.

In einem regionalen Kompetenzzentrum für die Holz- und Forstwirtschaft, in das sich die bereits vorhandenen Einrichtungen (insbes. der Förderverein Forst & Holz) im Rahmen eines Kompetenzverbundes einbringen sollten, sollten gezielte Beratungshilfen geleistet werden. Die weitere Finanz- und Personalausstattung des Kompetenzzentrums sollte im Rahmen einer Anschubfinanzierung vom Land unterstützt werden.

3.3 Rationalisierungsmöglichkeiten durch Kooperation von Forst- und Holzwirtschaft

3.31 Logistik und Kommunikation

Stand:

Eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe der Forst- und Holzwirtschaft ist es, die Logistikkette von der Holzbereitstellung bis zum fertigen Produkt so zu gestalten, dass möglichst viele vermeidbare Verluste (Holzqualität, Zinsen, Leerfrachtanteil usw.) vermieden werden und die Planbarkeit von Mengen, Qualitäten und Bereitstellungszeitpunkten weiter verbessert werden kann. Dies erfordert abgestimmte Kommunikationsstrukturen und verlässliches partnerschaftliches Handeln. Im Forstamt Meschede wurde eine Stelle eingerichtet, die Westfalen-Lippe an dem nationalen Prozess der Harmonisierung der Kommunikation zwischen Forst- und Holzwirtschaft beteiligt. Erste regionale Versuche der Harmonisierung von Kommunikationsstrukturen zwischen Forst- und Holzwirtschaft wurden im Jahr 2000 begonnen.

Als Folge des ZENIT-Gutachtens beschäftigt sich ein sog. "Runder Tisch" mit Fragen der Kommunikation und Kooperation, insbes. mit Fragen von Logistik und Marketing.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Die im Rahmen von Runden Tischen und Fachtagungen bestehenden Branchendialoge und Kooperationen zwischen Forst- und Holzwirtschaft sollten konsequent fortgesetzt und intensiviert werden. Unter Unterstützung durch professionelle Beratung sollte ein regionales Kommunikations- und Logistikkonzept entwickelt werden.

3.32 Bildung von Gemeinschaftsunternehmen der Forst- und Holzwirtschaft

Stand:

Die verstärkte energetische Nutzung von Holz bietet einen guten Ansatzpunkt für ein solches Gemeinschaftsunternehmen. Die Produktion und Lieferung von unterschiedlichen Festbrennstoffen in einem solchen Unternehmen ist im Holzenergiezentrum Olsberg realisiert worden. Die hiermit in Verbindung stehende Umweltmesse war ein großer Erfolg.

Weitere Entwicklung – Aktionsplan

Die Kooperationen zwischen der Forst- und Holzwirtschaft für die verstärkte energetische Nutzung von Holz bis hin zur Bildung von Gemeinschaftsunternehmen (Modell HEZ Olsberg) sollte konsequent unterstützt und gefördert werden.

3.33 Energetische Holznutzung

Stand:

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hat eine verlässliche Basis geschaffen, auf der Investitionen getätigt werden können, die die Gewinnung von elektrischer Energie und Wärme aus Biomasse zum Ziel haben. Als Konsequenz aus dem Gesetz sind die Forstämter seit 2 Jahren zuständig für die Bewilligung von Fördermitteln nach der Holzabsatzförderrichtlinie.

Begonnene Aktivitäten wie im HEZ Olsberg z.B. Holzvergasung zur Stromerzeugung oder das 20-MW-Biomasse-Heizkraftwerk im Holzgewerbepark Sauerland in Bad Fredeburg sind konkretisiert worden oder werden realisiert.

In Siegen-Wittgenstein gibt es Studien und Projektplanungen zur energetischen Nutzung von Holz und zur Errichtung eines Biomasse-Heizkraftwerkes im interkommunalen Gewerbepark Wittgenstein.

In vielen Kommunen ist der Kenntnisstand (und die Motivation) hinsichtlich der Nutzung erneuerbarer Energieträger sehr gering. Die Chancen des Energieträgers Holz können nur dann in absatzfähige Produkte und entsprechende Nachfrage münden, wenn Informationsdefizite und mentale Vorbehalte abgebaut und eine sichtbare und bequeme Anwendung gewährleistet ist.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan:

Die regionalen Ansätze zur Entwicklung der energetischen Nutzung von Holz sollten gezielt zu einem regionalen Kompetenzschwerpunkt Holz- und Energie gebündelt und weiterentwickelt und in einen regionalen Kompetenzverbund eingebracht werden (siehe auch 3.2.1). Dies gilt insbesondere für Informations- und Marketingaktivitäten.

- a) Notwendig ist daher neben der weiteren Verankerung der Umweltmesse Sauerland (siehe 3.43) eine Informations- und Marketing-Kampagne "Festbrennstoff",
- b) Ein Informations- und Schulungszentrum "Regenerative Energien – Schwerpunkt Holz" sollte geschaffen werden. Zielsetzung ist die umfassende und professionelle Entwicklung von betreffenden Produkten, deren sachgemäßer Einsatz und die kompetente Information potentieller Nutzer.

3.4 Weitere infrastrukturelle Vorhaben

3.41 Wissenschaft und Schulung

Stand:

Eine sowohl nationale wie internationale Anbindung der Forst- und Holzwirtschaft kann in Nordrhein-Westfalen sinnvollerweise nur in einer walddreichen Region erfolgen. Das Sauer- und Siegerland bietet dazu erfolgversprechende Ansätze. Impulse für eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung resultieren oft aus einer Kombination von Praxis und Wissenschaft. Forschungseinrichtungen "Holz" gibt es in der Holzregion Regierungsbezirk Arnsberg aber nicht.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Zur Zeit bestehen sehr gute Chancen für eine Neuausrichtung der Forst-, insbesondere aber der Holzwirtschaft. Die Schaffung von international und interdisziplinär ausgerichteten Lehr- und Forschungskapazitäten für Wald-, Forst- und Holzwirtschaft an einer Hochschule im Regierungsbezirk Arnsberg könnte die internationalen Herausforderungen aufnehmen und in regional und überregional umsetzbare Konzepte transformieren. Vorhandene Schulungs- und Forschungsansätze wie z.B. die Waldarbeitsschule in Arnsberg-Neheim oder die Forstgenbank in Arnsberg, sowie die Jugendwaldheime in Arnsberg und Hilchenbach sind zu einer dezentralen Schulungseinrichtung Forst und Holz auszubauen.

Bezirksregierung und Regionalrat sollten durch politische Unterstützung dazu beitragen, dass durch die Gründung bzw. Entwicklung von Forschungs- und Schulungseinrichtungen die Entwicklung der Region zu einem Kompetenzzentrum Forst und Holzwirtschaft maßgeblich gefördert wird.

3.42 Synergieeffekte durch Holzgewerbeparks

Stand:

Internationale Entwicklungen zeigen, dass die Konzentration möglichst zahlreicher Produktionsschritte der Wertschöpfungskette Holz auf einer Fläche

gewaltige Rationalisierungsmöglichkeiten bietet. Entsprechende Infrastrukturen müssen geschaffen werden. Der Holzgewerbepark Sauerland bei Bad Fredeburg, in dem das größte Biomasse-Heizkraftwerk Nordrhein-Westfalens errichtet werden soll, ist ein guter Ansatz.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan

Nicht für alle im Wald der Region anfallenden Holzprodukte gibt es entsprechende Verarbeitungskapazitäten. Es fehlen z.B. Laubholz-Sägewerke.

In rohstoffnahen Regionen sollten Holzgewerbeparks angeboten werden, in denen möglichst viele Holzprodukte aus Laubholz von Furnier über Parkett bis zum Brennholz auf einer Fläche hergestellt und angeboten werden. Im Rahmen eines regionalen Gewerbeflächenkonzeptes sollen dem Bedarf nach Gewerbeflächen für das Holzgewerbe Rechnung getragen werden. Insbesondere sollen Firmengründungen im Holzgewerbe gezielt unterstützt und gefördert werden.

3.43 Umweltmesse Sauerland

Stand:

Für die Darstellung von Forst- und Holzwirtschaft sowie regenerativer Energien ist der Aufbau einer regionalen Informations- und Kommunikationsplattform unerlässlich. Hierzu dient die Umwelt Sauerland als regionale Fachmesse für Energie, Bauen und Umwelttechnik. Die Messe richtet sich schwerpunktmäßig an den Endverbraucher und besteht aus dem eigentlichen Messeteil, einer Fachtagung, der Präsentation der Waldwirtschaftsregion sowie weiteren Sonderveranstaltungen. Die Veranstaltung wurde aus den Olsberger Heizholztagen, die mit 5.500 bzw. 7.000 Besuchern bereits großes Interesse in der Öffentlichkeit fanden, zu einer breit angelegten Fachmesse weiterentwickelt.

Weitere Entwicklung - Aktionsplan:

Nach ca. 10.000 Besuchern und 140 Ausstellern bei der Umwelt 2000 soll die Veranstaltung von Qualität und Umfang her weiterentwickelt werden, um der Öffentlichkeit die Stärken der Region in Sachen Forst- und Holzwirtschaft und regenerativen Energien umfassend zu vermitteln. Gleichzeitig soll die Netzbildung zwischen den innovativen Anbietern gefördert und nach außen die Kompetenz der Region zu diesem Thema deutlich gemacht werden.

Der Regierungspräsident Arnberg hat die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung übernommen. Die Messe soll als breites Informations- und Kommunikationsforum in Sachen Forst- und Holzwirtschaft sowie Zukunftsenergien unterstützend wirken und damit der nachhaltigen Regionalentwicklung in diesem zukunftssträchtigen Wirtschaftsbereich weitere Dynamik verleihen. Sie soll auch als Fachmesse von überregionaler Bedeutung verankert werden.

3.44 Weitere Entwicklung des Clusters Forst und Holz – Modell: "Förderverein Forst & Holz e.V."

Stand:

Der Förderverein Forst & Holz e.V. in Schmallenberg ist eine Gemeinschaft von ca. 160 für Forst und Holz engagierten Betrieben, Architekten, Kommunen und Waldbesitzern mit über den Hochsauerlandkreis hinausgehendem überregionalen Einzugsbereich. Der von ihm mit getragene Fachberater Holz NRW repräsentiert hohe Sachkompetenz in Fragen der Holz- und Forstwirtschaft. Er organisiert für alle Mitgliedsbranchen Fachtagungen, berät Einzelinteressenten, überzeugt Kommunen und Architekten von den Vorzügen des Holzbaus und koordiniert die Folgeprozesse des ZENIT-Gutachtens.

Weitere Entwicklung – Aktionsplan

Die weitere Entwicklung des Clusters Forst und Holz bedarf einer Kooperation der Holz und Forstwirtschaft, aber auch von "benachbarten" Branchen wie Handwerk, Bau- und Energiewirtschaft sowie weiterer öffentlicher und privater

Akteure in Wissenschaft, Technologie, Qualifizierung, kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften, Kammern und Verbänden.

Auch empfiehlt sich eine Einbindung in Regionale Entwicklungsstrategien z. B. in das aktuelle themenorientierte Entwicklungskonzept "Impulse für die Region Hellweg-Hochsauerland" oder die Initiative "Waldreich Wittgenstein – Wertschöpfungskette Holz".

Die Einrichtung einer regionalen Lenkungsgruppe zur Steuerung dieses Prozesses mit Vertretern der maßgeblichen Akteure unter Moderation der Bezirksregierung wird vorgeschlagen.

Es bedarf jedoch auf operationeller Ebene einer Bündelung und eines Zusammenschlusses der bereits vorhandenen Aktivitäten und Einrichtungen im Rahmen eines regionalen Netzwerkes bzw. einer Dachorganisation als Kompetenzzentrum Forst und Holz. Die bereits vorhandenen Einrichtungen, insbesondere der Förderverein Forst & Holz und das HEZ Olsberg, sind aufgrund ihrer einzigartigen Bündelung von privaten und öffentlichen Initiativen besonders geeignet, ihre Kompetenzen im Rahmen eines solchen Verbundes einzubringen und arbeitsteilige Entwicklungs- und Steuerungsfunktionen zu übernehmen. Der Verbund soll jedoch ausdrücklich für weitere Partner offen stehen.

Ein regionales Kompetenzzentrum Forst und Holz als Kompetenz-Verbund bedarf auch einer professionellen und sachkompetenten Ausstattung, um zusätzliche Koordinierungs- und Entwicklungsaufgaben wahrnehmen zu können. Im Rahmen einer Anschubfinanzierung sollte das Kompetenzzentrum vom Land gefördert werden.

4. Wertung, Ausblick, Koordination

Im Regierungsbezirk, insbesondere im Hochsauerlandkreis, gibt es eine ganze Anzahl positiver Initiativen in Sachen Forst und Holz.

Auf diese Grundlage gilt es aufzubauen. Durch eine aktive und zielgerichtete Regionalentwicklung können sich punktuelle Initiativen relativ gut zu einem Cluster Forst und Holz weiter entwickeln lassen. Dieser Cluster hätte den großen Vorteil, durch brancheninterne wie branchenübergreifende Kooperation bisher kaum genutzte Chancen wahrnehmen zu können. Zielsetzung ist es, die in der Region vorhandenen Stärken und Potenziale zu einer regionalen Kernkompetenz Forst und Holz weiterzuentwickeln.

Eine spätere Angliederung ähnlich strukturierter Regionen zur Optimierung interner wie externer Marktprozesse ist denkbar. Ebenso kann eine Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen wie z. B. Handwerk, Bauwirtschaft, Energiewirtschaft und Anlagenbau aber auch Tourismus und Kulturwirtschaft Wertschöpfungspotentiale der Region zusätzlich steigern. Der Erfolg der Region wird maßgeblich davon abhängen, wie intensiv und kreativ ihre Betriebe dazu bereit sind, bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte zusammen zu arbeiten.

Außerdem bedarf es einer professionellen und sachkompetenten Steuerung dieses Prozesses durch ein regionales Netzwerk und eines Zusammenschlusses im Rahmen eines regionalen Kompetenzzentrums Forst und Holz.

Die Einrichtung einer den Prozess steuernden Lenkungsgruppe aus Vertretern der Politik, der allgemeinen Verwaltung, einer Hochschule, der Wirtschaftsförderung und Fachleuten unter Moderation der Bezirksregierung wäre hilfreich.

gez.
Holtkämper

gez.
May

gez.
Palm

gez.
von der Goltz